

Die drei ??? (72) – Dreckiger Deal

-Hörspielskript von FlukeSkywater -

Titelmusik

Im Hintergrund zunächst Schritte, Dielenknarren und Keuchen, dann das Tuten eines Telefons.

- Telefonist** *(am Telefon)* Polizeirevier Los Angeles.
- McLaughin** Äh ... em ... *(keucht)* H-hören Sie, ich ... *(schluckt)* ... ich hab Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen! *(ab hier im Hintergrund unheilschwangere Musik)*
- Telefonist** Dürfte ich bitte zuerst Ihren Namen erfahren?
- McLaughin** Je ... äh ... *(schnauft)* ... der tut nichts zur Sache! *(keucht wieder)* Wenn Ihnen jedoch daran gelegen ist, ein ... ein Rauschgiftdepot auszuheben, dann – dann sollten Sie mir jetzt gut zuhören. In der ... in der Bling Street in Rocky Beach betreibt ein gewisser Malcolm King ein ... e-ein kleines Lebensmittelgeschäft, direkt vor der High School. *(keucht und schluckt)* Der Inhaber versorgt die Schüler mit Drogen. *(hustet)* Äh, Speed, soviel ich weiß. *(schluckt wieder)* Ihre Männer sollten mal einen Blick unter seine Ladentheke werfen. *(schnappt nach Luft)*
- Telefonist** Nennen Sie mir bitte Ihren Namen!
- McLaughin** *(wimmert und legt auf, stöhnt dann)* Aaah! *(Die düstere Musik endet)* Und – war ich gut?
- King** Ausgezeichnet.

Zwischenmusik. Im Hintergrund Stimmengewirr.

- Bob** Mensch, Just – was mag denn da passiert sein?
- Justus** Sieh doch! Zwei Polizisten führen Malcolm King in Handschellen aus seinem Laden.
- Bob** Ja ... *(stößt einen unartikulierten Laut hervor)* Jetzt schubsen sie ihn in den Streifenwagen!
- Justus** Also ... *(im Hintergrund Türeenschlagen)*
- Peter** Kollegen! *(im Hintergrund Motorengeräusch)* Der Cop, der grade aus Kings Laden kommt ... was sind denn das für milchfarbene Blöcke, die er da rausträgt?

Bob Hmm ...

Justus Also ...

Peter *(lacht)* Die sehen aus wie meine Bauklötze, mit denen ich als Kind immer gespielt hab.

Bob Warte mal ... ja, Seife! *(stößt erneut einen unartikulierten Laut hervor)* Hä, die haben Seife beschlagnahmt.

Justus Ja!

Peter Hmm? Was King wohl ausgefressen hat? Die Polizisten versiegeln seine Ladentür. Ja ... und woher bekomme ich morgen meine frischgepressten Orangen?

Bob Och, Peter!

Justus Schön, dass du daran denkst, während King im Streifenwagen abtransportiert wird.

Bob *(brummt mißbilligend)* Na, so schlimm wird's hoffentlich nicht werden. Ey, warte mal ... d-d-da vorne steht Billy! Hey – Billy!

Billy *(näherkommend)* Hi Bob!

Bob Billy! *(Schritte)* Hör mal, hast du 'ne Ahnung, was hier vorgeht?

Billy Die Polizei hat in Kings Laden Rauschgift gefunden – und zwar eine ganze Menge.

Justus Ach ... dann ist es also doch Ernst. Und woher weißt du das?

Billy Stand zufällig daneben, als sich zwei Polizisten darüber unterhielten. Mister King wird beschuldigt, gedealt zu haben. Und weil sie das Zeug hier im Laden gefunden haben, besteht dringender Tatverdacht. Deshalb haben sie ihn gleich verhaftet. *(ab hier im Hintergrund wieder düstere Musik)*

Bob Haschisch – oder was?

Billy Ach, viel schlimmer – Speed! Und wenn's stimmt, ist der freundliche Mr. King aus Alabama ein ganz fieser Hund.

Justus Und wenn nicht? Wenn - wenn ihm der Stoff untergeschoben worden ist ... dann muss er ziemlich miese Feinde haben.

Bob *(brummt zustimmend)*

Zwischenmusik

Erzähler In ihrer Zentrale, dem geheimen Wohnwagen auf dem Schrottplatz, sprachen die drei Detektive über die plötzliche Verhaftung von Malcolm King. Justus machte seinem Ruf als wandelndes Lexikon alle Ehre. Er wusste viel über die

vollsynthetische Droge, die oft zu seifengroßen Stücken gepreßt angeboten wurde.

Im Hintergrund Arbeitslärm, Papageiengekrächze und Hundegebell.

- Justus** Hm! Wisst ihr, Kollegen ...
- Peter** Hm?
- Justus** Das Gemeine ist, dass Speed oder Amphetamine aus legalen chemischen Substanzen hergestellt werden, die jeder einführen oder kaufen kann wie ein Paket Zucker.
- Bob** Gibst du mir mal den Stift, bitte?
- Peter** Ja.
- Bob** Danke.
- Justus** Erst in einem illegalen Herstellungsverfahren wird die Droge konstruiert.
- Bob** Und daran soll sich Mr. King beteiligt haben? Das glaubt ihr doch wohl selbst nicht.
- Peter** *(lacht)* Ich auch nicht.
- Justus** Ach!
- Peter** Aber ohne Beweise können wir ihm nicht helfen.
- Justus** Als erstes müssen wir herausfinden, wohin die Polizei ihn gebracht hat.
- Bob** Ha ...
- Peter** Ja. Vielleicht kommt er ja wieder auf freien Fuß, wenn sie mit seiner Aussage zufrieden sind.
- Justus** Genau.
- Bob** Das glaube ich nicht. Bei so einem schwerwiegenden Verdacht lässt ihn die Polizei nicht so schnell laufen.
- Justus** Ich schlage vor, dass wir uns Kings Laden näher ansehen. Die Türen sind sicher versiegelt, aber ... es gibt doch noch ...äh ...
- Peter** ... den Einstieg zum Lagerraum im Keller!
- Bob** Genau.
- Peter** Wenn wir Glück haben, haben die Polizisten bei ihrer Durchsuchungsaktion gar nicht bemerkt, dass es diesen Weg in den Laden gibt.
- Bob** Und wenn King doch mit diesem verdammten Speed zu tun hat? Dann müssen wir so schnell wie möglich seine Hintermänner finden.
- Justus & Peter** *(brummen zustimmend)*
- Bob** Ich hab keine Lust, tatenlos zuzusehen, wie sich in der Umgebung unserer Schule Drogenhändler breitmachen.

Peter (seufzt) Bei der Vorstellung wird mir ganz flau im Magen.
Bob Ja.
Peter Müßt ihr dabei eigentlich auch an Hoover denken? *(ab hier wieder bedrohliche Musik im Hintergrund)*
Justus *(brummt zustimmend)*
Bob Hoover ... genau!

Erzähler Justus und Bob stimmten Peter zu. Im vorigen Jahr war die High School vom Staat Kalifornien für ihre engagierten Kampagnen gegen Drogen ausgezeichnet worden. Vor allem ihr damaliger Klassenlehrer Tim Hoover war äußerst aktiv gewesen und hatte sich für eine breit angelegte Aufklärung über die Risiken, die schon ein einziger Drogenkontakt mit sich bringen konnte, stark gemacht. Kurz vor Weihnachten war er bei einem Kletterunfall in den Rocky Mountains ums Leben gekommen. Die drei Fragezeichen ließ der Gedanke an ihren ehemaligen Lehrer nicht los – selbst dann nicht, als sie eine halbe Stunde später wieder vor Malcolm Kings Lebensmittelgeschäft standen und unruhig nach einem Beobachtungsposten der Polizei Ausschau hielten.

Ende der Musik. Im Hintergrund Verkehrslärm.

Peter Niemand zu sehen. Kein Auto ... kein Mann hinter einer Zeitung mit Löchern ... und auch die Telefonzelle ist leer.
Bob *(brummt zustimmend)*
Justus Also ... *(schnauft angestrengt)*
Bob Na?
Justus Wie ich vermutet habe – die Ladentür ist versiegelt.
Bob *(brummt enttäuscht)*
Justus Kommt mit zum Hintereingang, Kollegen. *(Schritte, dann erneutes Keuchen)*
Bob Auch nicht.
Peter Dieser auch.
Bob *(brummt zustimmend)*
Justus Dann lasst uns zum Lagerraum gehen. *(wieder Schritte)*
Peter Seht doch!
Bob He?
Peter Das Leergut steht davor. Helft mir mal, die Kisten zur Seite zu schieben. *(Arbeitslärm und Schnaufen, dann zufriedenes Lachen)*
Justus Das Glück ist auf unserer Seite - die Luke zum Lagerraum ist unversiegelt.

Peter Steigen wir ein?

Bob Ja!

Justus Pssst – zuerst musst du ja wohl das Schloss knacken.

Peter Kein Problem. Fabrikate von derart simpler Bauart öffne ich im Handumdrehen.

Bob *(lacht)*

Justus *(skeptisch)* Jaaa?

Peter So ... *(Schnaufen, dann kurzes Poltern)* Na bitte – wer sagt's denn? *(Lachen)*

Justus Dann kommt! *(Einsteigeegeräusche, im Hintergrund wieder Spannung signalisierende Musik)*

Bob Kollegen ... macht eure Taschenlampen an.

Peter Uah ... ganz schön modrig, der Geruch hier.

Bob Ja.

Justus Leise!

Bob *(gedämpft)* Hey ... die Wendeltreppe da führt nach oben!

Justus Ja.

Bob Mir nach! *(Schritte)*

Justus Pscht ... duckt euch, wenn ihr an den Fenstern vorbeigeht!

Peter *(ironisch)* Nein, Justus ... du bist hier mit Anfängern auf Spurensuche.

Bob *(genervt)* Hört schon mal auf jetzt! Seht euch lieber die Schinkenbrötchen hier an. Sag mal, die müssen doch in den Kühlschrank?

Justus Müssten schon. Aber wenn die Polizei sieht, dass jemand hier war, bekommt King womöglich noch mehr Schwierigkeiten. Die denken doch, dass Komplizen am Werk waren.

Bob Im Grunde müssten wir hier jedes Paket aufreißen, wenn wir sichergehen wollten, dass hier nicht noch mehr Drogen versteckt sind.

Peter Hm ... Der Laden wirkt so sauber und ordentlich.

Bob *(brummt zustimmend)*

Peter Keine Anzeichen darauf, dass die Polizei die Räume durchsucht hat.

Justus Offenbar ist die Polizei bei ihrem ersten Besuch zielstrebig auf das Versteck zugesteuert. Und das bedeutet, sie muss einen ziemlich genauen Hinweis bekommen haben. Hmm ... Trotzdem könnte hier noch mehr Rauschgift versteckt sein – von King, oder von denen, die es ihm untergeschoben haben. In den Salzpaketen – in den Marmeladengläsern – oder oder oder oder – in den Fruchtsaftflaschen im Keller. *(seufzt)* Hach ... nein ... hm, ohne Anhaltspunkt kommen wir hier nicht weiter.

Bob Und was schlägst du nun vor?

Justus Wir müssen mit King sprechen.

Peter Das kannst du vergessen. Malcolm King darf vermutlich mit niemandem sprechen ...

Justus Hm!

Peter ... außer mit seinem Verteidiger natürlich.

Bob Ja, und und und – und w-w-was bedeutet das nun für uns?

Justus Wir geben nicht auf!

Bob Ha!

Justus Wir fahren zurück in unsere Zentrale und ermitteln, welcher Anwalt sich seiner Sache angenommen hat. Kommt, Kollegen!

Bob Gut! (*Schritte*)

Zwischenmusik.

Erzähler Die drei kehrten in ihre Zentrale zurück. Ein Telefongespräch mit Inspektor Cotta brachte sie gleich wieder auf Touren. Der Polizeichef von Rocky Beach hatte ein Treffen mit Malcolm Kings Rechtsanwältin organisiert. Es sollte am nächsten Tag stattfinden und dem Ersten Detektiv ermöglichen, in ihrer Begleitung eine Besuchserlaubnis für das Untersuchungsgefängnis zu erwirken. Gleich nach der Schule am nächsten Tag brach Justus zum Distriktgefängnis auf. Er erkannte die schwarzhäufige Dame mit Goldrandbrille, die sich Mrs. Dalton nannte, ohne Mühe. Mit ernster Miene ging sie vor dem Pförtnerhaus unruhig auf und ab.

Im Hintergrund laute Windgeräusche.

Dalton (*Schritte*) Hallo! Ich bin Hester Dalton.

Justus Justus Jonas.

Dalton Du möchtest also mit Mr. King sprechen. Hast du deinen Ausweis dabei?

Justus Selbstverständlich.

Dalton Gut – dann lass uns reingehen.

Justus Ja. (*Schritte*)

Dalton Die Gefängnisleitung hat sich zwar gewundert, dass ein Schüler zu Mr. King will, letztendlich aber keine Einwände gemacht.

Justus (*räuspert sich*)

Wachmann Ihre Papiere bitte!

Dalton Gib mir deinen Ausweis.

Justus Ja ... bitte!

Dalton Wenn wir drin sind, werden wir kurz getrennt werden.

Justus Ich weiß. Ich muss mich einer Leibesvisitation unterziehen.

Dalton *(brummt zustimmend)*

Justus Kann ich eigentlich allein mit Mr. King sprechen?

Dalton Das geht leider nicht. *(Torgeräusch)*

Wachmann Sie können eintreten – einer nach dem andern.

Justus Verstehen Sie mich nicht falsch – wir haben keine Geheimnisse vor Ihnen. Ich wollte es einfach nur wissen.

Dalton Dort ist der Wachbeamte. – Na, wo sind wir heute?

Wachmann Nummer 301. Folgen Sie mir bitte. *(Schritte)*

Erzähler Die Durchsuchung war aufwendig. Justus musste sogar seine Schuhe ausziehen und den Gürtel aus seiner Hose nehmen. Am Ende der Kabine wartete die Anwältin schon auf ihn. Von dort bogen sie in einen weiteren Flur ein. Vor einer der vielen Türen mit vergitterten Fenstern stoppte der Wachbeamte, zog aus seinem Hosenbund einen großen Schlüssel und sperrte die Tür auf. Beiden Besuchern ließ er den Vortritt – dies jedoch nicht aus Höflichkeit, sondern um die Tür, die hinter ihnen schwer ins Schloss fiel, wieder zuzusperren.

Wachmann Setzen Sie sich!

Justus Kann ich mit Mr. King nur durch das Gitter sprechen?

Dalton Sei froh, dass wir in diesem Raum sind. Es gibt noch einen großen Saal – in dem sitzen oft drei, vier Dutzend Leute auf einmal, und man versteht dann sein eigenes Wort nicht mehr.

Justus Mr. King wird sicher gleich vorgeführt, oder?

Wachmann Mir ist nichts anderes bekannt. *(Türenquietschen)*

Justus Ah – da kommt er. *(Schritte)*

King Hallo Justus. *(erneutes Türenquietschen)*

Justus Hi.

Dalton Hallo Malcolm.

Justus Ging alles ziemlich schnell gestern. Die ganze Schule ist in Aufruhr deswegen.

King Zu Recht. Ihr müsst euch in Acht nehmen. Wer auch immer dahintersteckt, der hat keine Skrupel.

Justus *(hustet)* Und Sie?

King Bin in die Falle gegangen – wie eine besoffene Maus.

Justus Die Kisten im Keller, Mr. King ... sollten wir nicht die verderblichen Lebensmittel ins Gefrierfach legen?

King Wie? Ich, äh ... ihr wart wirklich ... ?

Justus Klar! Aber kaufen konnten wir nichts, obwohl wir es uns fest vorgenommen hatten.

King Das tut mir leid.

Justus Steht denn sonst noch etwas auf dem Einkaufszettel?

King Ja, natürlich ... *(flüstert)* Das Mitbringsel für deine ... für deine Mutter.

Justus Ja?

King Der Sparschäler ... du weiß schon. Den hab ich besorgt und bereitgelegt.

Wachmann Es ist verboten, zu flüstern!

King *(flüstert trotzdem weiter)* Neben den Marmeladengläsern.

Wachmann Soo ... die Besuchszeit ist jetzt vorüber!

Dalton Hören Sie, das waren nicht einmal fünf Minuten! Ich ...

Wachmann Ist nicht mein Problem.

Justus Darf ich Sie wieder besuchen?

Wachmann Das hängt nicht von euch ab.

King Geht jetzt besser.

Dalton Ich komme morgen wieder.

King Danke, Hester.

Justus Also, Mr. King – halten Sie durch! *(Türenöffnen)*

King Hakuna matata!

Dalton Komm!

Zwischenmusik

Im Hintergrund wieder Windgeräusche. Torequietschen, Schritte, dann das Öffnen und Schließen von Autotüren.

Dalton Nun? Du sagst ja gar nichts.

Justus Hm! Ich glaube, Mr. King ist unschuldig.

Dalton *(seufzt)* Wir müssen nur den Richter davon überzeugen – und die Geschworenen. *(startet den Motor)*

Justus Mrs. Dalton ...

Dalton Sag Hester zu mir – dann komm ich mir nicht so alt vor.

Justus Hester – hat Mr. King eine Chance, gegen Kautionsfreigabe zu werden?

Dalton Nein. Da besteht wohl keine Chance.

Justus Aber wieso? – Natürlich ... so wie Mr. King dem Wachmann ohne jede Aufforderung die Arme hingehalten hat, damit seine Handschellen geöffnet werden ... er sitzt nicht zum ersten Mal, oder?

Dalton Du bist ein guter Beobachter – und deshalb muss ich dringend mit dir und deinen beiden Freunden sprechen.

Justus Was meinen sie damit?

Dalton Malcolm King hat mir alles über eure Detektivarbeit erzählt. Ich glaube, es gibt da eine Menge zu bereden – aber nicht jetzt. Ich hab' noch einen dringenden Termin beim Gericht. Hättet ihr ... morgen nachmittag Zeit?

Justus Äh ... ja, natürlich.

Dalton Gut. Dann fahre ich dich jetzt nach Hause. Schrottplatz Titus Jonas, richtig?

Justus (*belustigt*) Ja, genau.

Zwischenmusik

Erzähler Peter und Bob waren zum Platzen gespannt, als Justus die Zentrale betrat und sich direkt auf den Sessel plumpsen ließ.

Im Hintergrund Papageiengekrächze, Hundegebell und Arbeitslärm.

Justus (*seufzt erleichtert*)

Peter Ja nun?

Bob Ja, was ist denn?

Peter Just, was war los?

Justus Lasst mich mal nachdenken ... Ich bin sicher, dass mir Mr. King etwas mitteilen wollte.

Bob Ja, was ... konntest du alleine mit ihm sprechen?

Justus Schön wär's. Die ganze Zeit waren zwei Wachmänner anwesend – und natürlich Hester Dalton, seine Anwältin.

Bob Mhm.

Justus Und das war offensichtlich auch der Grund, warum er nicht offen sprechen konnte.

Bob Mhm!

Justus Er hat mir eine ... eine verschlüsselte Nachricht zukommen lassen.

Bob Was, was?

Justus Aber ich werd' einfach nicht schlau daraus.

Peter Ja, was hat er denn gesagt?

Justus Er sagte, der Sparschäler für meine Mutter liegt bereit.

Bob Wie? Was? Der Sparschäler für deine Mutter? Was soll denn das heißen?

Justus Ich – ich weiß es nicht. Ihm ist doch ganz klar, dass ich hier bei Onkel Titus und Tante Mathilda lebe, und – und meine Mutter kaum gekannt habe.

Peter Ja, und was meinst du – was hat es mit diesem Sparschäler auf sich? (*lacht*) Ich weiß nicht – was ist überhaupt ein Sparschäler?

Bob Also Peter, sehr oft musst du ja wohl nicht in der Küche helfen, oder? Also – ein Sparschäler ist ein kleines Küchenmesser, mit dem man sparsam – ja? – Kartoffeln oder Karotten und so'n Zeug schälen kann.

Peter (*lacht*) Ach so-ho-ho ...

Bob Ja, Sparschäler.

Justus Das Ding – das Ding muss irgendwo in Mr. Kings Laden zu finden sein. Und ich denke, wenn wir ihn gefunden haben, wissen wir auch, warum wir nach ihm suchen sollten. Und er hat mir auch einen ... einen Tipp gegeben, wo wir suchen müssen.

Bob Na, wo denn?

Justus Bei der Marmelade.

Peter Mhm – gut. Das wäre der erste Teil des Rätsels ... aber was ist mit deiner Mutter?

Justus Hm! Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Mr. King ohne Grund gesagt hat, dass der Sparschäler für meine Mutter bereitliegen würde.

Bob Na!

Justus (*nachdenklich*) Meine Mutter ...

Bob Hm!

Justus Meine Mutter – wa ... was kann er damit gemeint haben?

Peter Hmm ...

Bob Tja ...

Peter Ich hab's!

Bob Was?

Justus Hm?

Peter Vielleicht sollten wir „meine Mutter“ einfach ganz wörtlich nehmen.

Bob Bitte?

Peter Na ja, d-d-d-da Mr. King ja weiß, dass Justus' Mutter nicht mehr lebt, da ... könnte es doch sein, dass er ... *seine* Mutter mit „*meine* Mutter“ meint.

Bob Das ...

Justus (*erfreut*) Mensch, Peter – ich glaube, du hast recht! Klingt zwar etwas kompliziert, aber ich glaube, er will, dass wir uns mit *seiner* Mutter in Verbindung setzen.

Bob Hast du eigentlich eine Idee, warum er die Nachricht v-verschlüsselt hat? Ich meine, meinst du ... er hat ... Geheimnisse vor seiner Anwältin?

Justus Das halte ich für sehr unwahrscheinlich.

Bob Wieso?

Justus Zum einen macht es sich nie bezahlt, wenn man Geheimnisse vor seinem Anwalt hat, und zweitens hat er Mrs. Dalton von unserer Detektivarbeit erzählt. Wie mir scheint, hat er sie gebeten, mit uns zusammenzuarbeiten. Sie will sich jedenfalls morgen nachmittag mit uns treffen.

Peter Hm, dann bleiben nur die Aufseher.

Bob Das scheint mir aber völlig abwegig zu sein. Wahrscheinlich war es einfach nur ... 'ne reine Vorsichtsmaßnahme. Sag mal ... was glaubst du, Just, verspricht sich Mrs. Dalton von einem Treffen mit uns?

Justus Ich hab' keine Ahnung.

Bob Mhm.

Justus Morgen sind wir bestimmt schlauer. Aber – vorher werden wir noch in Kings Laden fahren und den Sparschäler suchen.

Peter Sparschäler ...

Justus Ja, Sparschäler!

Peter *(lacht)*

Justus Wir müssen wissen, was es damit auf sich hat, Peter.

Bob Gut! Dann schlage ich vor, dass wir uns sofort auf den Weg machen und dieses ... äh ... Dings sicherstellen. Irgendwelche Einwände?

Justus & Peter Nein.

Bob Gut! Dann los.

Zwischenmusik

Erzähler Nach ihrem ersten Besuch in Malcolm Kings Lebensmittelladen hatten die drei Fragezeichen die Leergutkisten so über dem Kellereingang gestapelt, dass er nur bei genauem Hinsehen entdeckt werden konnte. Jetzt waren sie im ganzen Hinterhof verstreut. Flaschen waren herausgefallen und zerbrochen.

Schritte und Glasklirren.

Justus Kollegen, das gibt es doch nicht! Seht mal durch's Fenster – Kings Laden ist total verwüstet.

Bob Alle Regale sind umgeworfen ... auf dem Boden liegen die Wurstbrötchen und die ... die Glasscheibe an der Theke ist auch zerschlagen.

Justus Los – rein! Durch den Keller!

Peter Okay!

Bob Psst ... aber seid leise! (*Schnaufen und Poltern*)

Peter Die Luft ist rein! Ich geh' als erster! (*Einsteigegegeräusche*) Kommt!

Justus Richtig. (*Schnaufen und Keuchen*) Hab ich mir's doch gedacht! Auch hier sind die Vandalen am Werk gewesen.

Peter Die Weinkartons und Kartoffelsäcke sind auch aufgeschlitzt.

Bob Die haben sich sogar die Mühe gemacht, das zur Entsorgung vorbereitete Verpackungsmaterial in kleine Streifen zu reißen und ... über den Boden zu verstreuen.

Justus Kommt mit nach oben! (*Schritte*)

Bob Halt dich mal bloß nicht am Geländer fest – wir dürfen auf keinen Fall Fingerabdrücke hinterlassen.

Justus Gut. – Ich fasse es nicht! Da waren wirklich Profis am Werk. Vielleicht hat hier jemand etwas gesucht ... ein Beweisstück zum Beispiel.

Peter Hm ...

Bob (*seufzt*) Wo sollte dieser ... Sparschäler nochmal liegen?

Peter Bei der Marmelade.

Bob Ah ja ...

Justus Und wo war bitteschön die Marmelade, bevor die Vandalen hier gehaust haben?

Bob Hmm ... ah! Das umgestürzte Regal da vorne!

Justus Ja!

Peter Du willst dieses Ding wirklich hier finden?

Justus Na klar!

Peter Sieh doch nur mal auf den Boden! Die haben Mayonaisetuben ausgedrückt, Joghurtbecher zertreten, Milchtüten ausgeschüttet ...

Justus (*schnauft und knurrt, knirschende Schritte*)

Bob Sag mal, Justus – was machst du denn da? Was ist denn, wenn die wiederkommen?

Justus Ausgeschlossen. Was hier abgelaufen ist, sieht ganz nach einer Verwüstung mit System aus. Irgendjemand wollte Mr. King einen Denkkettel verpassen – und zwar einen ziemlich großen. Lasst uns weitersuchen, Kollegen – ich bin ganz sicher, dass wir fündig werden. Aber beeilt euch – bevor die Polizei das hier entdeckt, müssen wir längst weg sein!

Bob Ja.

Peter Kann mir mal einer sagen, wieso die Polizei den Einbruch noch nicht entdeckt hat?

Bob Ja, v-vielleicht ... w-weil diese Kerle grade erst hier waren. Oder weil die Polizei das Interesse an dem Laden verloren hat.

Justus *(stöhnt)*

Bob Mister ... Mister King sitzt, und das ... das Speed liegt ja sicher verwahrt im Lagerraum der Polizei.

Justus *(stöhnt noch stärker)* Könnt ihr mir vielleicht mal helfen, das Regal hier aufzurichten?

Bob Was machst du denn da? Na gut.

Peter Okay.

Bob Peter, nun hilf ihm doch mal!

Peter Ja.

Bob So! *(gemeinsames Stöhnen und Keuchen)*

Peter Warum du alles allein machen musst!

Justus Wir müssen ihn einfach finden!

Peter Habt ihr euch schon mal gefragt, wer davon profitiert, dass Malcolm King jetzt im Kittchen sitzt?

Bob Wie, was meinst du damit?

Peter Na, ist doch ganz einfach!

Bob Hm?

Peter Kings Laden ist geschlossen. Und nun drängeln sich die Leute wieder vor dem Laden von Laura McLaughin.

Bob Ja.

Peter Der liegt doch nur zwei Straßen weiter oben. Könnte es nicht sein, dass ...

Justus Kollegen! Seht euch das an ...

Peter Was hast du da?

Justus Eine kleine Pappschachtel. Mal sehen, was drin ist ...

Bob Der Sparschäler!

Justus Aber das ist nicht alles! Seht euch die bräunlich-grünen Splitter hier an der Schachtel an.

Bob Was ist denn das?

Peter Vermutlich Speed. *(ab hier im Hintergrund wieder unheilvolle Musik)*

Bob Hä?

Peter Aber wieso schickt uns Mr. King in seinen Laden, um hier in der Schachtel das Rauschgift zu finden? Das ergibt doch keinen Sinn. Glaubt ihr ...

Justus *(schnappt nach Luft)* Pscht! Da kommt ein Auto! Köpfe runter!

Bob Das ist die Polizei! Die wollen hier rein ... was machen wir denn jetzt?

Peter Zurück in den Keller!

Bob Wenn die Polizisten den durchsuchen, dann sitzen wir in der Falle!

Justus Los, kommt! (*Schritte*) Los! Zur Kellerluke raus!

Peter Schneller! (*Schritte und Klettergeräusche, dann anhaltendes Glasklirren*)

Copper Halt! Wer da? Stehenbleiben!

Die drei ??? Ähm ... ehm ... ja ... äh ... öh ...

Justus Was ... äh ... w-was ist passiert, Sir?

Copper Das will ich von *euch* wissen!

Peter (*lacht nervös*)

Bob Ja ...

Peter W-wir ... wir helfen Mr. King

Bob Genau!

Peter W-wi-wie jeden Mittwochnachmittag, u-und transportieren das ... das Leergut ab. Bringt ein paar Dollar.

Bob Ja – zu diesem ... zu dem neuen Recyclinghof in der ... in der Lincoln Street.

Peter Ja.

Bob Sie wissen doch schon, da ...

Peter Manchmal kommen streunende Hunde und werfen alles um, aber ... aber so schlimm wie heute sah's hier noch nie aus.

Bob Nein. (*lacht nervös*)

Justus Den Schaden ersetzt Ihnen niemand.

Copper Ist ... außer euch ... noch jemand da?

Sinclair (*kommt angelaufen*) Sergeant Copper! Der gesamte Laden ist verwüstet! Jemand hat ... was habt ihr drei hier zu suchen?

Justus Wir ... wir kümmern uns um das Leergut. Seit er den Laden hier eröffnet hat, helfen wir Mr. King einmal in der Woche aus.

Copper Habt ihr da mal einen Blick hineingeworfen?

Justus Wir sind grade erst vom Sportplatz gekommen. (*schnappt nach Luft*) Uiii ...

Peter Ach du lieber Himmel!

Justus Ohjemine ...

Bob Was ist denn hier passiert?

Sinclair Uns wurde von einer Frau ein Einbruch gemeldet ...

Copper (*tadelnd*) Sinclair! – Und ihr hört auf, hier Beweismaterial durcheinanderzubringen. Nennt mir eure Namen und Adresse – und dann verschwindet!

Justus Justus Jonas.

Peter Peter Shaw.

Bob Äh ... und, äh ... Bob Andrews. Wir ...

Sinclair Moment mal ... ich kenne euch doch irgendwoher. Seid ihr nicht zufällig bekannt mit ...

Justus ... Inspektor Cotta! Ganz recht. Der Inspektor hat uns schon mehrmals ...

Copper Ist schon gut! Zischt ab hier – das ist kein Spiel für Jugendliche.

Justus Kommt, Kollegen. Hier sind wir unerwünscht. Also, Sergeant – viel Erfolg bei Ihrer Spurensuche!

Copper *(lacht verächtlich)* Jaja! Und nun ab durch die Mitte!

Peter Jaja ... *(Schritte)* Das ist ja grad nochmal gutgegangen.

Bob *(brummt zustimmend)*

Justus Bob! Was ist mit der Pappschachtel?

Bob Melde gehorsamst: Inhalt ... unversehrt! *(leises Lachen)* Zum Schutz der vielleicht vorhandenen Fingerabdrücke ordnungsgemäß im Plastikbeutel ... lag sozusagen direkt vor meinen Füßen.

Justus Ausgezeichnete Arbeit. Wie wär's jetzt mit einem Besuch bei Kings Konkurrentin – Laura McLaughin?

Peter Gute Idee.

Bob Ich bin dabei. Der Laden ist ja hier gleich um die Ecke.

Peter Stellt euch vor, wir hätten die Polizisten nicht bemerkt, und sie hätten uns im Laden erwischt – mit dem Speed in den Händen!

Bob Oh Gott!

Justus Stell ich mir lieber nicht vor, Zweiter. Die Sache hätte leicht ins Auge gehen können – aber wir haben gefunden, was wir gesucht haben.

Bob *(brummt zustimmend)* Seht euch das Gedränge vor Laura McLaughins Laden an. Tja – ohne Konkurrenz hat sie wieder ordentlich zu tun.

Peter *(brummt zustimmend)* Und? Wie gehen wir jetzt vor? Hm?

Justus Wir werden jetzt etwas kaufen, was ganz bestimmt ihre Fingerabdrücke trägt. Anschließend untersuchen wir alles – die Pappschachtel ...

Bob *(brummt zustimmend)*

Justus ... den Sparschäler – auf Abdrücke. Ich halte es zwar für unwahrscheinlich, dass die alte Dame in die Sache verwickelt ist, aber sie hätte zumindest ein nachvollziehbares Motiv, King aus dem Verkehr zu ziehen. Sein Laden hat ihr ganz schön zu schaffen gemacht.

Peter Was würde ihr das schon nützen? Ein anderer würde seinen Laden übernehmen, und schon stände Mrs. McLaughin vor dem gleichen Problem.

Bob Na, außerdem hätte King sie doch sicher erkannt, wenn sie in seinem Laden gewesen wäre, oder?

Peter Ich bin dafür, dass wir einfach zu ihr hineingehen und ihr auf den Kopf zusagen, dass sie ihrem Konkurrenten einen ziemlich unfreundlichen Besuch abgestattet hat.

Bob Mhm.

Justus Ich bin dagegen, gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Schließlich gehört es zu unseren eisernen Grundsätzen, bei der Aufklärung eines Falles nicht einfach von einem Schritt zum nächsten zu stolpern.

Peter Ja, und was haltet ihr von der Theorie, dass Mr. King wusste, was in seinem Laden vorging?

Bob D-d-d-du meinst ... es ist ihm nicht entgangen, dass ihm jemand das Rauschgift untergeschoben hat, oder was?

Peter Könnte doch sein.

Bob Mhm.

Peter Mr. King hat ganz offensichtlich mit dem Sparschäler eine Probe des Stoffes sichergestellt. Aber warum?

Bob Tja ...Ja, vielleicht wollte er selber Detektiv spielen ... um an die Hintermänner der ganzen Sache heranzukommen.

Justus Möglicherweise kann uns in dieser Frage Mrs. McLaughin weiterhelfen

Peter Uns schon ... aber Mr. King nicht mehr. Wenn er den Fall wirklich selber aufklären wollte, dann wäre es doch besser gewesen, das Rauschgift zu beseitigen und die Polizei ins Leere laufen zu lassen.

Bob *(brummt zustimmend)*

Peter Im Gefängnis ermittelt es sich schlecht.

Bob Ja.

Justus Gar kein schlechter Gedanke. *(lacht)* Mir scheint, du hast heute nur gute Ideen.

Peter Was hab' ich denn gesagt?

Justus Warte es doch ab, Kollege. Aber ... ich hab da so ein Gefühl ...

Bob Mach's doch nicht so spannend, Erster!

Justus Zuerst brauche ich noch ein paar Informationen, damit ich ganz sicher bin. Kommt! Lasst uns reingehen.

Zwischenmusik

Justus Guten Tag, Mrs. McLaughin.

McLaughin Justus Jonas und seine Freunde ...

Peter *(leise)* Ein bißchen nervös, die gnädige Frau.

Bob *(brummt zustimmend)* Ja ... *(lacht)* Sie haben ja 'ne große Auswahl hier.

McLaughin Sooo, Mrs. Walsh ... das macht also ... äh ... 13 Dollar und 40 Cent. M-m-möchten Sie eine Tüte?

Walsh Nein danke – ich hab' meinen Korb dabei. Auf Wiedersehen. (*Türglocke*)

McLaughin Ja ... beehren Sie mich bald wieder. – So! Und nun zu euch. Ich freue mich, euch wiederzusehen – auch wenn ich weiß, welchem Umstand ich diese Ehre zu verdanken habe.

Justus (*räuspert sich*) Ich hätte gern einen Hamburger.

McLaughin Mit Senf?

Justus Oh ... j-ja gern. Und dann bekomme ich noch ein Glas Himbeermarmelade – meine Tante hat uns versprochen, süße Pfannkuchen nach einem alten Rezept zu backen.

McLaughin So ... so ... hier hast du erstmal ... deine Frikadelle.

Justus Danke.

McLaughin Und ein Glas ... Himbeermarmelade. – Moment! Wie sieht denn das aus? Fettfinger auf einem Marmeladenglas! Das gibt's bei mir nicht! – So! (*haucht das Glas an*) Das haben wir gleich.

Justus S-sie brauchen das Glas nicht sauberwischen.

McLaughin Ach, papperlapapp! Das ist ein feiner Laden. – So! Bitteschön.

Bob Ja ... ähm ... und ich hätte gern noch ein Glas ... äh ... Heidelbeermarmelade.

McLaughin Soso! Äh ... ja.

Bob Wunderbar.

McLaughin Äh ... äh ... geht das zusammen? Oder zahlt ihr getrennt?

Justus Ich übernehme die Rechnung.

Bob (*brummt zufrieden*)

McLaughin Aha. Also ... das macht dann ... (*Kassenklingeln*) genau neun Dollar zwanzig.

Justus Augenblick ... (*Münzgeklimper*)

Bob Na?

Justus Bitte sehr! Und, äh – vielen Dank. Kommt, Kollegen!

McLaughin Auf Wiedersehen.

Justus Wiedersehen! (*Türglocke, dann Schritte*)

Peter Jetzt zappelt sie.

Bob Glaubst du wirklich?

Peter Ja sicher! Sie hat doch nur drauf gewartet, dass wir anfangen von Mr. King zu reden.

Bob Naja.

Justus Aber da muss sie warten, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Zwischenmusik

Erzähler Wie vereinbart trafen sich die drei Fragezeichen am nächsten Nachmittag mit Malcolm Kings Anwältin in einem Gartenrestaurant. Die Dame legte ihre braune Aktenmappe auf den Tisch und griff sofort nach der Speisekarte.

Im Hintergrund Radiomusik, Stimmengewirr und Geschirrklopfen.

Dalton Ich hab' den ganzen Tag noch nichts gegessen. Vor einem Gefängnisbesuch bekomme ich einfach nichts runter, und dann schlägt es mir jedesmal auf den Magen. Ziemlich unpraktisch bei meinem Beruf.

Kellnerin Haben Sie schon ausgewählt?

Die drei ??? Hmm ... äh ...

Dalton Jaaa ... Ihr wolltet doch auch den Gemüsekuchen, oder?

Bob Ja, genau.

Peter Ja.

Justus Gern.

Dalton Gut. Dann nehmen wir ... vier Gemüsekuchen und ... vier Soda.

Justus Ja.

Kellnerin Vier Quiche, vier Soda. Kommt sofort.

Justus Danke.

Bob Danke.

Justus Hmm ... Hester ... Warum war Mr. King schon mal im Gefängnis?

Dalton *(seufzt)* Das ist eine delikate Angelegenheit.

Justus Wegen Rauschgift? *(keine Antwort)* Ich bin dafür, dass wir mit offenen Karten spielen.

Dalton *(zögernd)* Er hatte vor Jahren schon mal mit Rauschgift zu tun.

Bob Mhm.

Dalton Aber ... er beteuert, er sei damals unschuldig gewesen. Die Untersuchungshaft hat ihn seinen Studienplatz an der Universität von Kalifornien gekostet.

Bob Was? Das ist doch nicht möglich!

Dalton Bei Schwarzen ist vieles möglich, was für uns Weiße unvorstellbar ist.

Justus W-wann war das?

Dalton Ist schon eine ganze Weile her – fast 30 Jahre.

Peter Und wieso war er damals in Kalifornien? Uns erzählt er gern von Alabama.

Bob Ja.

Peter Erst vor wenigen Tagen hat er uns ausführlich berichtet, wie er im Vorjahr seinen Laden in Montgomery geschlossen hat, um an die Westküste zu gehen.

Dalton Malcolm kommt wirklich aus Alabama. Aber er hat hier eine Zeitlang studiert. Nach seinem Rausschmiss ist er wieder nach Alabama zurückgegangen.

Justus Und ... ist dann letztes Jahr mit seiner Mutter wiedergekommen.

Dalton Woher weißt du das?

Justus Das hat er mir selbst erzählt.

Dalton Malcolm redet normalerweise nicht viel über seine Mutter.

Justus Hester! Wenn Sie unsere Hilfe in diesem Fall benötigen ... Bob! Hast du eine von unseren Karten dabei?

Bob Ja ... sicher ... da ... warte mal ... gleich ... bitte! Unsere Karte.

Dalton Mhm ... die drei Detektive. Drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv: Justus Jonas. Mhm.

Justus *(brummt zustimmend)*

Dalton Zweiter Detektiv: Peter Shaw.

Peter Ja, das bin ich.

Dalton Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

Bob Der bin ich.

Peter Ja, auf der Rückseite haben wir neuerdings unsere Nummern vom Fax, Telefon und Handy notiert.

Dalton *(belustigt)* Sehr eindrucksvoll.

Peter *(lacht)*

Dalton Wir könnten eure Hilfe wirklich gebrauchen. Ich muss zugeben, dass dies auch ein Grund dafür war, dieses Treffen mit euch zu arrangieren. Es gibt da nämlich ein paar Dinge, die eine Rechtsanwältin nicht für ihren Mandanten tun kann.

Bob Jaaa, ist bereits erledigt. Der Sparschäler befindet sich bereits sicher in unserem Besitz.

Dalton Dann habt ihr Malcolms Nachricht schon entschlüsselt?

Bob *(brummt zustimmend)*

Dalton Kompliment.

Peter Warum sollte der Schäler sichergestellt werden?

Dalton Darüber kann ich euch im Moment keine Auskunft geben.

Justus Warum ist Malcolm jetzt wieder nach Kalifornien gekommen?

Dalton Malcolm hat sich nach seinem Rausschmiss von der Uni eine Existenz in Alabama aufgebaut – mit einem Laden wie dem hier in Rocky Beach. Der Laden lief gut, und er konnte sogar etwas Geld zurücklegen. Dann hat er von dort ein Fernstudium begonnen, um ... seinen Abschluss nachzuholen. Neben der Arbeit.

Auf die Abschlussprüfungen wollte er sich ganz in Ruhe vorbereiten, also hat er seinen Laden geschlossen und ist hier nach Kalifornien gekommen, um ungestört zu lernen. Leider ist er durch die Prüfung gefallen.

- Bob** Was hat er überhaupt studiert?
- Dalton** Politikwissenschaft.
- Justus** Sagen Sie, Hester ... treffen Sie Mr. King auch ohne Wachpersonal?
- Dalton** Ja, natürlich. Warum fragst du?
- Justus** Fragen Sie ihn doch bitte, ob Mrs. McLaughin in seinem Laden war. Aber nur, wenn wirklich keine Aufseher dabei sind!
- Kellnerin** Soo, die Getränke und Gemüsekekchen.
- Justus** Aaaaah!
- Dalton** Na, das sieht aber lecker aus.
- Justus** Ähm ... Sie haben doch schon von ihr gehört, nicht wahr?
- Dalton** Von wem?
- Peter** Äh, e-em ... Laura McLaughin. Ihr gehört das kleine Lebensmittelgeschäft keine zwei Straßen von Kings Laden entfernt.
- Dalton** Oh ... ja ... natürlich.
- Justus** Äh ... trauen Sie ihr zu, dass sie das Rauschgift in Kings Laden deponiert hat, um ihn auszuschalten?
- Dalton** Warum sollte ausgerechnet sie das tun?
- Bob** Na, immerhin ist Kings Geschäft ihre größte Konkurrenz. Die meisten Schüler unserer High School haben ja in seinem Laden eingekauft. Und diese Möglichkeit haben sie vorerst nicht mehr, und davon profitiert Mrs. McLaughin.
- Dalton** Eine ziemlich abwegige Theorie.
- Justus** Hm!
- Dalton** Und auch reichlich kurz gedacht.
- Bob** Hm!
- Dalton** Ha ... so! Vom vielen Reden werden nur die Speisen kalt ...
- Peter** Hm, ja!
- Dalton** ... und der Gemüsekekchen duftet so verlockend ...
- Justus** Das stimmt.
- Bob** Das stimmt.
- Dalton** ... so dass ich vorschlage, unsere Unterhaltung an einem späteren Zeitpunkt fortzusetzen.
- Peter** *(brummt zustimmend)*
- Dalton** Ich bin froh, dass wir uns kennengelernt haben, und würde die Bekanntschaft mit euch gern vertiefen – doch nun schlage ich vor, dass wir uns erst einmal stärken.

Justus Ja!

Dalton Außerdem hab' ich gleich noch einen wichtigen Termin, den ich nicht platzen lassen darf – also: Guten Appetit!

Peter Ja!

Bob Danke.

Peter Reichst du den mir rüber?

Justus Das lassen wir uns nicht zweimal sagen.

Peter Justus – den Teller!

Justus Guten Hunger!

Bob Danke.

Zwischenmusik

Erzähler Nach dem Treffen mit der Anwältin zogen sich die drei Detektive in ihre Zentrale zurück und untersuchten die Pappschachtel mit dem Sparschäler nach Fingerabdrücken. Sie wurden enttäuscht.

Im Hintergrund Papageiengekrächze, Hundegebell und Arbeitslärm.

Justus Hmm.

Peter Großartig! Laura McLaughins Fingerabdrücke vom Marmeladenglas haben wir sichergestellt – aber was nützt uns das? Die Pappschachtel und auch der Sparschäler selbst weisen keinerlei Spuren auf.

Justus Hm!

Peter Was machen wir denn jetzt?

Justus Wenn wir Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen wollen, müssen wir Kings Mutter ausfindig machen. Vielleicht war sie mit der Bemerkung über den Sparschäler ja gemeint. Bob – schieb doch mal die Adressen-CD in den Rechner.

Bob So ... ja! (*Tastaturgeklapper*) Kein Problem.

Justus Wär' doch gelacht, wenn wir nicht herauskriegen würden, wo Kings Mutter wohnt.

Peter Ja, ob das so einfach ist?

Bob Mhm ...

Justus Das muss einfach sein – sonst hätte Malcolm King mir sicher weitere Hinweise gegeben, wenn das nötig wäre.

Bob Ja ... jetzt bin ich hier gelandet. Was willst du von ihr?

Justus Sie kann uns bestimmt einige wichtige Dinge aus Malcolms Leben erzählen. Das könnte uns vielleicht weiterbringen.

Peter Jaja.

Justus Und vergesst nicht: es war Mr. King, der uns aufgefordert hat, seine Mutter aufzusuchen. Dafür wird er sicher einen Grund gehabt haben.

Bob Sag mal, wo wohnt denn King?

Justus In Oxnard.

Peter Ah, richtig – da hat er auch immer seine Erdbeeren her. *(lacht)*

Bob So! Enter ... 90 000 Einwohner. So, hier hab' ich Malcolm King. Ocean Drive ... ja. Jetzt hab ich 113 weitere Eintragungen auf den Namen King – wie sollen wir denn da seine Mutter rausfinden?

Justus Da sie höchstwahrscheinlich allein lebt, kannst du alle Eintragungen mit männlichen Vornamen schon einmal ausschließen.

Bob Okay.

Justus Wieviele sind weiblich?

Bob Hmm, warte mal ... 62.

Justus Hmm ...

Peter Vielleicht sollten wir überprüfen, welche Damen in der Nähe von Malcolm wohnen und dort mit der Suche anfangen.

Bob Hmm, Moment ... jetzt muss ich erst noch den dazugehörigen Stadtplan abrufen. – So. Hat er dir denn wirklich keine weiteren Hinweise gegeben? Irgendwas?

Justus Hakuna matata ...

Bob Hm?

Justus Hakuna matata ...

Peter Was murmelst du da?

Justus Hakuna matata.

Bob Was?

Justus Das waren Kings letzte Worte, als ich gestern seine Zelle verließ. Das hat er nicht einfach so dahingesagt, um mich zu beruhigen. Versteht ihr?

Peter Sondern?

Justus Es könnte ein Hinweis gewesen sein, der uns helfen soll, Mrs. King ausfindig zu machen.

Peter Hakuna matata ...

Bob Hm!

Peter Hakuna matata? – Klar ... das ist doch aus 'nem Disney-Film. Das ist doch aus dem „König der Löwen“ ... und - und der spielt in Afrika.

Bob Ach ja – natürlich! Genau!

Justus Richtig. Seine Mutter muss einen afrikanischen Namen haben. Mister King konnte sicher sein, dass keiner der Wächter diesen Hinweis verstand. Das waren Weiße, und außerdem zu alt, um noch in Kinderfilme zu gehen.

Peter Ja.

Bob Ja, moment mal ... hier auf dem Bildschirm hab' ich 'ne Menge ... *(räuspert sich)* Anns ... äh ... Johns ... und Marys. Ach ja, hier! Es gibt nur eine Lansana King. Adresse: 523 Biltmore Road ... na, und sie hat auch ein Telefon.

Peter Tja ... wir sollten unseren Besuch telefonisch ankündigen?

Justus Ich bin dagegen. Wir nützen den Überraschungsmoment. Morgen mittag gleich nach der Schule machen wir uns auf den Weg und statten Lansana King einen Besuch ab.

Zwischenmusik

Erzähler Justus, Peter und Bob hatten keine Mühe, die Biltmore Road zu finden. Nummer 523 war ein zweigeschossiges Holzhaus – einfacher als die Häuser daneben, aber dennoch gut erhalten. Davor breitete sich ein kleiner Garten aus, in dem Mimosen und Ginster blühten. Der zweite Detektiv parkte den Wagen auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Bob Hm ... tja. *(Türenschnellen)* Hoffentlich ist sie auch da.

Justus Das werden wir gleich wissen. *(Schritte, dann summender Klingelton)*

Bob *(räuspert sich)*

Peter Haach ...

Justus Na bitte! Wer sagt's denn.

Lansana Ja bitte?

Justus Entschuldigen Sie bitte die Störung. Sind Sie Lansana King, die Mutter von Malcolm?

Lansana Ja, die bin ich. Um was geht's denn?

Justus Es ist nicht ganz einfach, Ihnen das zu erklären, ähm ... wir sind Schüler der High School, vor der ihr Sohn seinen Laden hat. Ich, ähm ... ich hab' ihn im Gefängnis besucht. Sie wissen, dass er sitzt – ich ich ich meine ... dass – dass die Polizei ihn verhaftet hat.

Lansana Ja, so kommt doch herein! Ich glaube nicht, dass es ratsam wäre, die Sache hier vor der Tür zu besprechen. Bitte ...

Justus Ja.

Bob Da haben Sie recht.

Justus Dankeschön.

Bob Danke.

Lansana Also ... setzt euch doch. *(Im Hintergrund Radiomusik)*

Justus Ja.

Peter Ja, danke.

Justus Mrs. King ... Ihr Sohn hat uns gebeten, Sie aufzusuchen.

Lansana Soso.

Bob Ja ... w-wundert Sie das?

Lansana Ja ... einigermaßen, denn eigentlich dachte ich ...

Bob Ja? Was?

Peter Hm? Eigentlich dachten Sie ... was?

Lansana Hast du allein mit ihm gesprochen?

Justus Warum wollen Sie das wissen?

Lansana Also, jetzt bin ich erst einmal diejenige, die hier die Fragen stellt.

Bob Ja.

Lansana Was wollt ihr? Wollt ihr Malcolm und Laura helfen, oder wollt ihr nur in der Schule mit neuen Details über die Verhaftung angeben?

Peter Unsinn, darum geht es nicht.

Justus Wie kommen Sie darauf, dass wir Laura helfen wollen?

Lansana Also, jetzt verstehe ich gar nichts mehr. Ich dachte, du hast mit Malcolm gesprochen? Malcolm macht doch das alles nur, um Laura aus der Sache rauszuhelfen. Habt ihr das etwa nicht gewusst?

Justus W-wir haben bisher angenommen ... Laura hätte ihm das Rauschgift untergeschoben.

Lansana Mit dieser Annahme liegt ihr völlig falsch.

Bob Ach.

Lansana Mrs. McLaughin war nach der Eröffnung seines Geschäfts zwar nicht allzu gut auf meinen Jungen zu sprechen – trotzdem hat sie ihn vor einigen Tagen um Hilfe gebeten. Sie wurde von Rauschgiftgangstern bedroht und wusste sich nicht mehr zu helfen. Aus Angst vor Vergeltungsschlägen traute sie sich aber auch nicht, zur Polizei zu gehen. Und da hat sie sich an Malcolm gewandt.

Bob Was für Probleme hatte sie denn mit den Drogendealern?

Lansana Also, vor einem halben Jahr hat sie sich unvernünftigerweise mit den Rauschgiftgangstern auf ein Geschäft eingelassen. Weil sie das Geld für eine Operation ihrer Schwester brauchte, hat sie ihren Laden als toten Briefkasten für eine größere Menge Speed zur Verfügung gestellt.

Justus Ach!

Peter Aha. Das heißt, die Drogen wurden dort zwischengelagert, bis sie verkauft werden konnten.

Lansana Stimmt. Naiv, wie sie war, hat sie geglaubt, danach würde man sie in Ruhe lassen.

Justus Ach je.

Lansana Aber diese Typen ließen natürlich nicht locker.

Peter Mhm.

Bob Ja.

Lansana Von da an war sie erpressbar, und sah sich immer neuen Forderungen der Dealer ausgesetzt.

Bob Oje.

Justus Glaube ich.

Lansana Vor zwei Wochen hat sie zuerst einen anonymen Brief und dann einen unerfreulichen Besuch von einem Mann mit schwarzem Hut und dunkler Sonnenbrille erhalten. Und dieser Mann hat von ihr verlangt, von nun an ihren Laden regelmäßig als Depot zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollte sie Malcolm ein Paket unterschieben.

Bob Wozu?

Lansana Malcolm vermutet, dass die Drogenbande ihn reinlegen wollte, um ihn auszuschalten.

Justus Hm!

Lansana Wie ihr sicher wisst, hat er sich zusammen mit einem Lehrer eurer Schule, einem gewissen Mr. Hoover, sehr stark in einer Anti-Drogen-Kampagne engagiert.

Justus Mr. Hoover war unser Klassenlehrer.

Bob Ja.

Lansana Ja, tut mir aufrichtig leid. Aber zurück zu unserem Problem. Malcolm war nicht leicht einzuschüchtern, und der Bande deshalb ein Dorn im Auge. Sie wollten nach dem Tod von Mr. Hoover möglichst unbehelligt ihre Geschäfte auf dem Schulgelände abwickeln. Aber Malcolm stand ihnen im Weg, und da sollte es wohl ein besonderer Spaß sein, gerade ihn mit untergeschobenen Drogen aus dem Weg zu räumen.

Justus Ts!

Bob Das ist doch ...

Peter Ja, aber das ist doch auch passiert.

Lansana Ja, aber nicht so, wie die Bande es geplant hat. Mrs. McLaughin hat in dieser Situation das einzig Richtige getan und Malcolm über die Gefahr informiert. Und

dann kam Malcolm auf die Idee, die Situation zu seinem Vorteil auszunutzen und sich mit Hilfe der Drogen tatsächlich hinter Gitter bringen zu lassen.

Justus Aha! Das habe ich schon vermutet. Aber ... welches Ziel verfolgt er damit?

Lansana Na, das kann ich euch nicht genau sagen. Aber es hat etwas mit Dingen zu tun, die Tom Hoover herausgefunden hatte.

Bob Ehm ... Ihr Sohn und Mr. Hoover waren miteinander befreundet, oder?

Lansana A-ach, sie kennen sich schon ihr halbes Leben. Ende der sechziger Jahre haben sie eine Zeitlang gemeinsam an der Universität von LA studiert. Nachdem Malcolm die Uni verlassen musste, haben sich die beiden nie aus den Augen verloren. Auf seine Prüfungen im letzten Jahr hat sich mein Sohn im Haus von Mr. Hoover vorbereitet. Nachdem Malcolm durch die Prüfungen gefallen war, hat Tim Hoover meinem Sohn den Tipp mit dem Laden an eurer Schule gegeben.

Bob Ah ja.

Lansana Ich glaube, es hat ihm gefallen, ihn in seiner Nähe zu haben.

Justus Hm!

Lansana Und er konnte ihm so besser helfen, sich auf seine Prüfungswiederholung vorzubereiten. In dieser Zeit haben beide angefangen, sich gegen Drogen zu engagieren.

Bob Mhm. Und?

Lansana Tim Hoover hat damals angefangen, selbst Informationen über die Rauschgiftszene zu sammeln.

Justus Keine ungefährliche Sache.

Bob Nein.

Lansana Ich glaube, er war mit der Arbeit der Polizei nicht ganz zufrieden.

Bob Hm!

Lansana Und um seine Schüler zu schützen, nahm er auch eine Gefahr für sich in Kauf. Soweit ich weiß, wurde damals ein Rauschgiftring von der Polizei gesprengt, der gerade an eurer Schule Fuß fassen wollte.

Peter Ja.

Lansana Aber der Drogenhandel hörte nicht auf, und damit wollte Tim Hoover sich nicht zufriedengeben. Also hat er selbst Nachforschungen angestellt. Und dann passierte dieser schreckliche Unfall.

Justus Hm.

Bob Ja.

Peter War Ihr Sohn schon mal in eine Rauschgiftsache verwickelt? Man hat uns erzählt, er wäre deshalb von der Uni geflogen.

Lansana Ooch, das liegt lange zurück. Während seiner Studienzeit hat Malcolm selbst Drogen ausprobiert.

Justus Ach!

Lansana Seine Freunde und er haben damals Gras geraucht.

Justus Hm!

Peter Naja.

Lansana Das waren halt die wilden Sechziger.

Justus Hm!

Lansana Er ist mal wegen Drogenbesitz verhaftet worden. Die Erfahrungen von damals haben ihn veranlasst, sich heute gegen jede Form von Drogenmissbrauch – egal ob legal durch Alkohol und Tabletten oder illegal durch Rauschgift – zu engagieren.

Justus Hm!

Lansana „Das Leben wirklich spüren,“ sagt er immer, „kann man nur, wenn man nicht andauernd benebelt ist.“

Bob *(lacht)* Jahaha ...

Justus Schon richtig.

Lansana Aber nicht nur wegen dieser Verhaftung ist Malcolm von der Uni geflogen, denn dann wären die Universitäten damals wohl alle ziemlich leer gewesen.

Bob Jahaha ...

Peter *(lacht)* Ja, aber – aber warum dann?

Lansana Tja ... weil er sich in der Bürgerrechtsbewegung für mehr Rechte der Schwarzen in unserem Land eingesetzt hat. Er war jung und ein Rebell. Manche Aktionen waren für die damalige Zeit ziemlich radikal. Aber es ging ja um unsere Lebensgrundlage. Wir wollten endlich frei und gleichberechtigt in dieser Gesellschaft leben können. Bei einer Demonstration auf dem Hochschulgelände ist es dann zu einem großen Eklat gekommen, und er und einige andere Studenten, die die Veranstaltung organisiert hatten, sind daraufhin von der Schule verwiesen worden.

Justus Hm!

Lansana *(seufzt)* Ich bin sehr stolz auf meinen Sohn.

Zwischenmusik

Erzähler Die Rückfahrt nach dem Besuch bei Lansana King verging wie im Fluge. Die drei Fragezeichen hatten jede Menge zu besprechen, denn das, was sie von Malcolms Mutter erfahren hatten, gab dem Fall eine völlig neue Wendung.

Im Hintergrund Fahrgeräusche.

- Justus** Deshalb hat King uns also zu seiner Mutter geschickt.
- Peter** Wie meinst du das?
- Justus** Er wollte verhindern, dass wir uns auf eine falsche Fährte setzen. Kollegen – jetzt werden wir erst einmal mit Mrs. McLaughin sprechen.
- Peter** Wir sind gleich bei ihrem Laden. Soll ich direkt vor dem Geschäft parken?
- Justus** Wir gehen auf Nummer sicher, Zweiter. Sie braucht uns gar nicht erst ankommen sehen. Öh, park am besten hier vor der Mülltonne.
- Peter** *(brummt zustimmend)*
- Justus** *(seufzt wohligh) Heeeeeey ... (schnappt nach Luft) Was ist denn das? (ab hier unheilswangere Musik im Hintergrund)*
- Bob** Hä?
- Justus** Laura McLaughin kommt aus ihrem Geschäft. Sie schließt ab und geht zu ihrem Wagen.
- Bob** Was soll das denn? Jetzt, um diese Zeit? *(Startgeräusch)*
- Peter** Du lieber Himmel, die hat's aber eilig. *(Motorengeheul und Reifenquietschen)*
- Justus** Da stimmt was nicht, Kollegen. Äh, los, Peter – hinterher! Aber mit gehörigem Abstand.
- Peter** Okay.
- Bob** Sagt mal, was meint ihr, wo sie hinfährt?
- Justus** Wir bleiben dran und werden's erfahren, Bob.
- Peter** Sie scheint 'ne wichtige Verabredung zu haben. Sie biegt ab ... Richtung Highway.
- Bob** Fahr doch schneller, Peter! Fahr doch schneller – sie entwischt uns noch!
- Peter** Ja doch!
- Bob** *(stöhnt)* Mist.
- Justus** Unser Fall steht kurz vor der Auflösung. Ich kann es regelrecht spüren. Wir sollten noch einmal alle Einzelheiten, die wir kennen, zusammenordnen.
- Bob** Gut.
- Justus** Malcolm King hat sich also verhaften lassen, um Mrs. McLaughin zu helfen.
- Peter** Ja.
- Bob** Mhm.
- Justus** Zuvor hat er noch Splitter des Rauschgifts beiseite geschafft – vermutlich zu Beweiswecken – und inzwischen lagert das Speed ja auch sicher im Tresor in unserer Zentrale.

Bob Ja.

Peter Mhm.

Justus Da er die Drogen nicht selbst sicherstellen konnte, hat er uns losgeschickt, um das zu erledigen.

Bob Naja - so weit, so gut. Aber auf wen hoffte King im Gefängnis zu treffen, sag mal? Auf Dealer, oder auf Informanten?

Peter Da!

Bob Was was was denn?

Peter Laura McLaughin biegt ab. Sie fährt langsamer.

Bob *(seufzt)* Wenig einladendes Industriegebiet ... Die meisten der Fabrikgebäude sind verlassen. An vielen Hallen sind die Fensterscheiben eingeschlagen.

Justus Hm ... Lauras Wagen hält. Anhalten, Peter!

Peter Ja. *(Ende von Motorengeräusch und Hintergrundmusik)*

Bob Aha ... Dort parkt ein schwarzer Lieferwagen.

Peter Laura steigt aus. Sollen wir hinterher?

Justus Einen Moment noch. Wir geben ihr noch ein paar Sekunden, dann folgen wir ihr unauffällig.

Bob Die alte Dame hat ein ziemlich dickes Fell. Blickt sich nicht nochmal um.

Justus Kommt! Aber leise. *(Türenöffnen, dann Schritte)*

Peter Hm, es wird schon dunkel.

Bob Sie geht auf eine der Hallen zu. Dort scheint jemand auf sie zu warten – wahrscheinlich die Insassen aus dem schwarzen Lieferwagen.

Peter Jetzt ist sie in der Halle verschwunden.

Justus Los! Schnell! Hier entlang.

Bob Peter, beeil dich!

Peter Ja doch!

Justus Still jetzt! *(die düstere Hintergrundmusik setzt wieder ein)*

McLaughin Warum haben Sie Mr. Kings Laden verwüstet? Reicht es Ihnen nicht, dass dieser arme Mensch jetzt unschuldig im Gefängnis sitzt?

Wachmann Schnauze! Sie reden nur, wenn Sie gefragt werden.

McLaughin Ich lass' mich nicht einschüchtern. Geben Sie mir meine 2000 Dollar, und ich verschwinde wieder. Und zwar in bar auf die Kralle!

Justus *(flüstert)* Kollegen ... schwarzer Hut ... dunkle Sonnenbrille ...

Bob Ja.

Wachmann Die Sache ist schiefgegangen. Uns drängt sich der Verdacht auf, dass Sie der Polizei ein Liedchen gepfiffen haben.

Justus Mich laust der Affe! Wisst ihr, mit wem Laura da verhandelt?

Bob Du wirst es uns mit Sicherheit gleich sagen, Justus.

McLaughin *(lacht verächtlich)* Ich kann doch gar nicht pfeifen!

Wachmann Noch ein falsches Wort, und es setzt was!

Justus Der Wachbeamte aus dem Distriktgefängnis, in dem Malcolm King grade einsitzt!

Wachmann Das Rauschgift ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Und Sie wissen nicht zufällig, wer den Bullen einen Wink gegeben hat?

Justus Ich erkenne ihn wieder – trotz seiner Maskerade. Seine Stimme ist unverkennbar.

Bob Er scheint alleine zu sein.

McLaughin Ich habe mich strikt an Ihre Anweisungen gehalten und will mein Geld – oder ich gehe zur Polizei, noch gleich! – Nein! Nein! Nehmen Sie die Pistole weg!

Wachmann Wer hat der Polizei den Tipp gegeben? Sagen Sie's jetzt – oder ich drücke ab!

McLaughin Nein! Nein! Nein – ich sage nichts! Ich weiß doch gar nichts, verdammt nochmal!

Wachmann Eins!

McLaughin Sie können mich auf offener Flamme rösten ...

Wachmann Zwei!

McLaughin ... oder mich mit dem Revolver bedrohen ... oh! Oh, Jungs – ihr kommt im rechten Augenblick! Nehmt ihm die Waffe ab!

Wachmann *(höhnisch)* Alte Lady, alter Trick! Sie glauben doch nicht, dass ich auf Ihre verstaubten ...

Justus Auf ihn!

Peter Schnappt euch die Waffe!

Bob Halt ihn fest! *(Gebrüll und Handgemenge)*

Peter So!

McLaughin Danke! Danke, Jungs! Ich muss mich ganz herzlich bei euch bedanken.

Peter Ich lauf' schnell zum Wagen und hol' ein Seil.

Bob Beeil dich!

Peter Dann können wir ihn fesseln! *(hastige Schritte)*

McLaughin Ich bin euch so unendlich dankbar.

Justus *(schnauft)* Damit ist die Geschichte aber noch nicht zu Ende, Mrs. McLaughin!

McLaughin Wir holen Malcolm aus dem Gefängnis – auch, wenn ich dafür hinein muss.

Justus Wenn Sie alles sagen, was Sie wissen, kommen Sie vielleicht mit einem blauen Auge davon.

Bob Ja.

Zwischenmusik

Erzähler Hester Dalton, Malcolm King und die drei Fragezeichen saßen zwei Tage später im Garten der Familie Shaw. Mister King schien keineswegs in schlechter Verfassung zu sein. Nichts verrät, dass er einige ziemlich unangenehme Tage im Gefängnis verbracht hatte.

Im Hintergrund Vogelgezwitscher.

Justus Mr. King ... es gibt da noch ein paar ungeklärte Fragen.

King Nur zu, Junge! Ich bin ganz Ohr.

Justus Warum haben Sie sich überhaupt einsperren lassen? Und wer hat Ihren Laden verwüstet, und ...

King Moment, moment! Eins nach dem andern. Tim Hoover, euer früherer Lehrer, hat mich damals auf den Dealerring aufmerksam gemacht, der die High School als Absatzmarkt erschließen wollte.

Justus Aha.

King Jedenfalls nach seinen Informationen über die Rauschgiftszene in Santa Barbara.

Bob Mhm.

King Tim ist zur Polizei marschiert.

Justus Mhm.

King Aber die hat gesagt, sie könne ohne konkrete Hinweise nichts unternehmen.

Peter Hm! Und so sind Sie drauf gekommen, dass die Köpfe bei der Polizei sitzen.

King Hmm, esss ... war nicht ganz so. Wir haben uns nur gewundert, warum die Polizei bei konkreten Hinweisen über den Aufbau eines neuen Rauschgiftvertriebssystems nichts unternimmt. Es hat uns verblüfft, dass die Dealer offenbar ... unbehelligt arbeiten konnten.

Justus Ja.

King Zuerst habe ich tatsächlich an Polizisten gedacht, aber das schien mir später nicht mehr wahrscheinlich.

Justus Mhm.

Bob Weil ... weil ... auf einem Revier die interne Kontrolle zu groß wäre.

King Ganz recht.

Bob Ah ja.

King Wenn man aber konsequent weiterdenkt, bleibt man an einer anderen, ähnlichen Stelle hängen. Tims Tod hat mich sehr getroffen. Danach war ich richtig besessen von dem Gedanken, die Rauschgifthändler auffliegen zu lassen. Tim hatte umfangreiches Material über Dealer und Rauschgiftsüchtige in unserer

Gegend gesammelt. Sogar eine Videokassette war dabei. Ich hab' sie mir mindestens zehnmal angesehen und war sicher, dass die Drahtzieher irgendwo sitzen, wo sie ungestört schalten und walten können.

Justus

Und?

King

Hm, bin ich auf das Distriktgefängnis gekommen. Und als Laura in meinen Laden kam und mir ihre Geschichte erzählte, hab' ich meinen Ärger über sie heruntergeschluckt, weil ich wusste: Das ist die Gelegenheit. Sie hatte mir erzählt, dass sie in Geldnöten gewesen war, wegen hoher Krankheitskosten ihrer Schwester, die keine Versicherung hatte. In diesem Moment haben diese Männer Laura Geld dafür angeboten, ihren Laden als toten Briefkasten zu verwenden. Hm, das hat sie angenommen.

Peter

(lacht ungläubig) Ziemlich naiv von ihr, sich mit der Drogenmafia einzulassen.

Bob

Ja.

King

Das hat sie hoffentlich inzwischen auch kapiert. Als der Stoff da war, mussten wir jeden Moment damit rechnen, dass die Polizei anrückt. Also habe ich mit dem Sparschäler Splitter sichergestellt – für spätere Laboruntersuchungen.

Justus

Aha.

King

Außerdem haben wir der Polizei das Versteck durch einen anonymen Anruf selbst verraten. Hester war über diese Vorgänge informiert, um bei einer späteren Verhandlung unsere Unschuld beweisen zu können.

Dalton

War ein riskantes Spiel. Erstens warst du nicht sicher, in welches Gefängnis du kommen würdest, und zweitens hätte die ganze Theorie auch falsch sein können.

King

War sie aber nicht. Am ersten Tag, als mir ein Wächter das Mittagessen gebracht hat, hab' ich ihm erzählt, dass ich wegen Rauschgift sitze.

Bob

Aha.

Justus

Und was passierte dann?

King

Nach dem Schichtwechsel am Abend machte ich die Bekanntschaft des Kerls, den ihr in der Fabrikhalle schachmatt gesetzt habt. Er erklärte mir, ich solle mich heraushalten, sonst hätte ich noch andere Überraschungen zu erleben.

Justus

(entsetzt) Nein!

Bob

Äh, warum haben Sie sich eigentlich Just gegenüber im Gefängnis verraten?

King

Was heißt verraten? Nach Justus' Besuch und unserer verschlüsselten Unterhaltung war ich sicher, dass wir uns verstanden haben, und dass ihr auf der richtigen Fährte seid.

Peter

Und ... und der verwüstete Laden sollte einzig und allein ein Denkkzettel sein?

- King** Ja. Die wussten gar nicht, dass etwas versteckt war. Die Geschichte mit dem Sparschäler konnte nur Justus richtig verstehen. Ich habe auf euch gesetzt – ihr habt mich nicht enttäuscht.
- Justus** *(lacht zufrieden)* Ähm ... muss Mrs. McLaughin jetzt vor Gericht?
- Dalton** Ich glaube nicht. Schließlich hat sie mitgeholfen, euch und eure Schule davor zu bewahren, dass ein Dealerring in der unmittelbaren Umgebung Fuß fasst.
- King** Und falls Laura doch verurteilt werden sollte, bekommt sie die beste Anwältin der Welt – die übrigens in wenigen Wochen meine Frau wird. *(lautes Gejohle)*
- Peter** Schon wieder eine Hochzeit ... das darf doch nicht wahr sein! *(Gelächter)*

Schlussmusik